

Das Salatmonster

(von Anne Malz und Claus Claussen)

Anne geht oft mit Opa in den Garten.

Vor allem im Frühling, wenn die Sonne scheint und die Luft warm ist.

Wenn auf den Beeten der leckere grüne Salat wächst.

Anne hilft Opa, wenn er die kleinen grünen Salatpflänzchen einsetzt, die er in der Gärtnerei gekauft hat. Wenn sie beide dann die Pflänzchen mit Wasser aus der Gießkanne gießen, werden aus den kleinen Pflänzchen dicke Salatköpfe. Und dann gib't's immer grünen Salat mit Kräutern zum Essen. Salat ist ja so gesund.

Manchmal geht Anne auch ganz allein in den Garten und sieht nach, wie groß die Salatköpfe schon sind. Und neulich – denkt nur – kommt Anne aus dem Garten zurück und ist ganz aufgeregt. Auf den zwei Salatbeeten fehlen sechs Salatköpfe – denkt nur – sechs Salatköpfe...und auch noch von den dicksten. Opa ist entsetzt.

„Wer war das? Wer hat die Salatköpfe geklaut...und wir wollten doch am Sonntag wieder frischen Salat aus unserem Garten essen!“ Anne weiß es auch nicht – sie hat keine Ahnung.

Kaum ist es am nächsten Morgen hell genug, rennt Anne wieder in den Garten und guckt nach den Salatköpfen. Es fehlen noch mehr! Jetzt sind es schon zehn! Der Nachbar Hugo und die Nachbarin Ines schimpfen laut in ihren Gärten herum, weil Salatköpfe fehlen: „Jetzt möchte ich doch mal wissen, wer immer die Salatköpfe klaut, wenn ich den erwische...!“ meint Nachbar Hugo. Der Nachbarin Ines fehlen auch noch vier Gurken aus ihrem Glashauss. Sie schimpft: „Vielleicht fehlt ja noch mehr und wir wissen es noch gar nicht!“

Anne überlegt den ganzen Tag lang. Am Abend hat sie eine Idee. „Ich werde heute Nacht im Garten schlafen. Natürlich in meinem neuen Zelt. Ich nehme meine Taschenlampe mit und passe ganz doll auf. Vielleicht erwische ich nachts den Salatdieb.“

Opa wundert sich, aber er hat nichts dagegen. Und Oma auch nicht, denn Anne hat schon ein paarmal in ihrem Zelt draußen übernachtet und sich überhaupt nicht gefürchtet. Mama und Papa haben auch nichts dagegen. Am Abend baut Opa das Zelt auf. Anne legt sich mit ihrem warmen Schlafsack ins Zelt und legt die Taschenlampe neben sich. Anne legt sich so ins Zelt, dass ihr Kopf vorne am Zeltingang liegt. Sie will ganz schnell rausgucken können, wenn sie was hört. Den Reißverschluss vorne am Zelt zieht sie auch nicht zu. Dann wird Anne schnell müde und schließt ihre Augen. Sie schläft tief und fest.

Doch dann...mitten in der Nacht...da raschelt was...da schmatzt was...ganz laut und deutlich...und Anne wird wach und hellhörig. Ganz leise greift sie nach der Taschenlampe und guckt ganz vorsichtig vorne aus dem Zelt. Ein Schatten...es schmatzt...auf dem Salatbeet. Anne knipst die Taschenlampe an. Da...da ist es...mitten auf dem Salatbeet. Gar nicht groß, grün, mit weißen Zähnen. Anne denkt: Ein Salatmonster! Und dann schreit sie ganz laut, wackelt mit der Taschenlampe und krabbelt samt ihrem Schlafsack aus dem Zelt heraus. Blitzschnell ist das Salatmonster verschwunden. Und Anne?

Die rennt so schnell sie kann aus dem Garten hinauf ins Haus, weckt alle auf, den Opa, die Oma, die Mama und den Papa.

„Ich hab’s gesehen...ich hab’s gesehen!“, ruft sie.

„Ich habe das Salatmonster gesehen!“

Aber niemand glaubt ihr. Ein Salatmonster...so was!

Und wisst ihr was? Auf einmal ist Anne sehr müde und schläft auf dem Sofa ein.

Am nächsten Morgen gibt es überall große Aufregung.

In allen Gärten fehlen schon wieder die schönsten Salatköpfe.

Opa regt sich auf.

Oma regt sich auf.

Nachbar Hugo regt sich auf.

Nachbarin Ines regt sich auf.

Sie alle rufen nach der Polizei.

Wachtmeister Eckert kommt mit Blaulicht und Polizeisirene angefahren.

„Wer hat was gesehen?“

„Ich,“ sagt Anne, „es war ein Salatmonster!“

„Dann wollen wir mal ein Phantombild machen“, sagt der Wachtmeister Eckert und holt seinen Computer aus der Tasche. „Was hast du gesehen!“

Anne überlegt ganz genau.

„Es sieht aus wie ein sehr großer Salatkopf.“

„Hat es Augen?“

„Ja, zwei, oben am Kopf.“

„Hat es Haare?“

„Ja, ganz wenige, oben auf dem Kopf.“

„Hat es eine Nase?“

„Nein!“

„Hat es Ohren?“

„Nein.“

„Hat es einen Mund?“

„Ja, es hat ein großes Maul mit vielen weißen Zähnen! Und dann hat es noch zwei Beine, die sehen aus wie Gurken. Und die Schuhe sehen aus wie Kartoffeln.“

„Moment, Moment“, sagt der Wachtmeister Eckert, „ich komme ja kaum noch mit“ und klickt wie wild auf seinem Computer rum.

„Ja, und dann hat es noch zwei Arme, die sehen wie Gurken aus...und Hände hat es, die sehen aus wie Karotten...mit vier Fingern. Ja, so sieht es aus.“

Als Wachtmeister Eckert sein Phantombild auf dem Computer fertig hat, staunen alle.

„Oho!“ rufen sie und „Aha!“

So ein Salatmonster, das allen Salat auffrisst. Nachts!
Sie wollen es vertreiben, sonst bleibt ja kein Salat für sie mehr übrig.

Und sie verabreden sich: Heute Nacht schlafen wir alle in unseren Gärten. Wir nehmen unsere Taschenlampen mit und rollen uns in warme Decken ein. Wir sind mäuschenstill und bleiben wach.

Wenn das Salatmonster kommt, dann hören wir, wie es schmatzt. Egal in welchem Garten! Dann knipsen wir alle unsere Taschenlampen an und schreien so laut, wie wir nur können. Dann kriegt es einen Schreck und läuft weg.

Und genau so machten sie es.

Mitten in der Nacht, als es mäuschenstill war, hörten die Leute das Salatmonster auf einmal laut schmatzen, knipsten alle auf einmal ihre Taschenlampen an und begannen so laut zu schreien, wie sie nur konnten. Genauso!

Das Salatmonster bekam einen Riesenschreck, blieb noch einen Augenblick stehen. Alle konnten es genau sehen, aber dann rannte es weg mit seinen Gurkenbeinen und seinen Kartoffelfüßen...und kam nie wieder.

Da war eine große Freude in allen Häusern und Gärten.

Alle Leute, die dort wohnten, feierten eine große Salatmonster-Party. Und was gab es zu essen? Ist doch klar: Große Schüsseln mit frischem grünen Salat, was denn sonst.

Und noch was: Glücklicherweise hat Anne die ganze Geschichte aufgeschrieben, sonst hätte ich sie euch gar nicht erzählen können.